

Wohnungssuche

Nach meiner Zusage an der Universität in Malta, habe ich mich recht schnell mit Malta und der Wohnungssuche auseinandergesetzt. Frühere Erfahrungsberichte waren hier sehr hilfreich um mir ein erstes Bild zu machen und vor allem um ein bisschen über die Wohnungssituation zu erfahren. Da frühere Erasmusstudenten meistens in die University Residence gegangen sind, aber empfohlen haben sich dort eher nicht einzunesteln, musste ich mich trotzdem alleine auf die Suche nach einer WG machen und wusste nicht genau wie. Bei Facebook habe ich dann allerdings durch die Gruppen „ERASMUS MALTA 2015/2016“ und „ESN Malta 2015/2016“ WG-Angebote gefunden. Die Gruppe „Expats Malta“ war auch relativ hilfreich, aber über die Erasmusgruppe bin ich an meine Mitbewohnerinnen und mein Zimmer gekommen. Ich kann nur empfehlen, sich ein Zimmer in der Nähe der Uni zu suchen, alleine schon weil die öffentlichen Verkehrsmittel ziemlich unzuverlässig sind, was aber hauptsächlich an den massiven Staus liegt. Von Swatar konnte in ca. 5 min zur Uni gehen, viele meiner Freunde haben in Msida gewohnt, was noch besser war, weil sie ebenfalls schnell an der Uni waren aber eine bessere Lage zu verschiedenen Busstationen hatten und nicht weit vom Msida Hafen und Sliema entfernt waren. Internationale Studierende, die in der University Residence gewohnt haben, sprechen von ihr meistens in höchsten Tönen. Man lernt schnell und viele andere internationale Studierende kennen und hat einen guten Zusammenhalt, aber es ist nun mal ein simples und viel benutztes Studentenwohnheim. Für das gleiche Geld oder weniger kann man auch ein schönes WG-Zimmer finden! Ich war in einer wirklich schönen und modernen Wohnung, habe dafür allerdings auch mehr gezahlt als ich mir als Budget gesetzt hatte (400€). Für die Lage und die Wohnung war das aber ein super Preis. Freunde von mir haben 250-400€ gezahlt in normalen WG-Zimmern in Msida, also es geht wirklich preiswert und schön. Teilweise haben sie auch über Facebook ein Zimmer gefunden, teilweise über einen Makler. Es gab auch einige Betrügergeschichten und schlechte Erfahrungen. Es empfiehlt sich unbedingt Bilder vom Zimmer zu sehen, mit den Mitbewohnern zu skypen, eine Kopie des Personalausweises des Vermieters/Mitbewohners/Maklers zu fordern und kein Kautionsgeld zu überweisen bis man sich nicht sicher ist, dass die Person existiert und die ist als die sie sich vorgibt. Für Malta musste ich bis Anfang Juli einige Dokumente, wie Krankenversicherung, Bescheinigung vom Arzt, Sprachtest usw. einreichen. Der Sprachtest hat bei mir und bei dem International Office der Universität Bremen für Verwirrung gesorgt, weil der Test normalerweise erst später gemacht wird, aber irgendwann habe ich die Zugangsdaten dafür bekommen. Ins Learning Agreement konnte ich nur Kurse vom letzten Jahr eintragen, das korrekte LA wird erst im Ausland ausgefüllt.

Orientierungstage

Als ich in Malta angekommen bin, fingen auch schon bald die beiden Orientierungstage an, an denen wir uns einen Vortrag nach dem anderen angehört haben und alle wichtigen Informationen bekommen haben. Es wurden uns sehr verständlich alle Fristen für die Anmeldung der Kurse mitgeteilt. Leider fielen unsere Orientierungstage in die ersten zwei Vorlesungstage, sodass wir erst ab Donnerstag anfangen konnten die Kurse zu besuchen und uns für sie zu entscheiden. Bei mir hat es für einige Komplikationen gesorgt, weil ich erst in der darauffolgenden Woche Montag bis Mittwoch Kurse besucht habe und sich dann herausgestellt hat, dass Frau Scaria in ihre Kurse keine Erasmusstudenten lässt. Ihre Kurse waren auch nicht auf der Liste der Erasmuskurse, aber ich hatte die Liste erst später entdeckt. Das war sehr schade, weil sie nicht mit sich reden ließ und die Kurse aber interessante linguistische Themen hatten und teilweise 4CP Kurse waren. Am Ende der Woche

mussten wir unser Learning Agreement vom Erasmuskoordinator unterschreiben lassen. In der darauffolgenden Woche gab es aber noch eine Add&Drop Period, an deren Tagen man ein spezielles Formular ausfüllen und jeweils zwei Kurse dazu- oder abwählen konnte. Dafür brauchte man (ebenso wie fürs Learning Agreement) die Unterschrift der jeweils zuständigen Person der Fakultät. Hatte man Kurse verschiedener Fakultäten gewählt, hieß das, dass man ein bisschen herumrennen musste um die Unterschriften zu bekommen. Die zuständige Person für meinen Anthropologiekurs war leider verhindert, aber bis zur Add&Drop Period wieder rechtzeitig da, sodass alles geklappt hatte. Ansonsten hätte ich danach immernoch Kurse wählen können, aber eine Gebühr dafür zahlen müssen. Während der Orientierungstage hat das eResidence Dokument für Verwirrung und ein wenig Panik gesorgt, weil uns gesagt wurde, wenn wir uns nicht anmelden würden wir eventuell Probleme beim Ausreisen bekommen. So lautet die offizielle Fassung, in der Realität ist es aber nicht notwendig zum Ausreisen und vor allem ziemlich unmöglich es in vier Monaten ausgestellt zu bekommen.

Seminare in Englisch

Die Zusammenstellung des Stundenplans war ein wenig stressig, weil man sich durch die Website klicken muss um an die Kurse und ihre Zeiten zu kommen, ein anderes Dokument sagt aber genau, an welchen Kursen Erasmusstudenten jedoch nur teilnehmen dürfen. Ich empfehle zuerst nach dieser Liste zu suchen! Ich habe die Kurse nach Interesse gewählt und natürlich wie sie in meinen Stundenplan passten. Es schienen einige Kurse zur gleichen Zeit zu sein und zwar zu einer Zeit zu der ich einen Kurs aus einer anderen Fakultät machen wollte, was übrigens kein Problem war. Im Nachhinein hätte ich bei der Auswahl der Kurse mehr auf eine gute Aufteilung in verschiedene Prüfungsformen achten sollen, da ich am Ende 7 Hausarbeiten, 2 Klausuren und eine Präsentation in meinen 8 Englischkursen hatte. Leider werden selten Präsentationen als Prüfung angeboten, aber die 7 Hausarbeiten waren eindeutig viel. Leider gaben alle Englischkurse, die ich wählen durfte, nur 2 CP, hatten aber einen workload wie ich es sonst nur von 3CP oder 6CP Kursen kenne. Während des Semesters mussten viele Texte gelesen werden und auch wenn sie und das Seminar an sich interessant waren, war es schwer und oft unnötig alle Texte zu lesen, zumal in den Seminaren kaum darüber gesprochen oder diskutiert wurde. Die Dozent*innen geben auch gerne Tipps für additional readings, aber ich bin selten dazu gekommen sie zu lesen. Es lohnte sich in der Klausurenphase allerdings manchmal die Texttitel herauszusuchen oder die Texte während des Semesters schon ausgedruckt zu haben, wenn sie hilfreich zum Lernen oder für eine Hausarbeit waren. Die Dozent*innen geben die Texte meistens in einem der zahlreichen Copyshops nahe des Campus' ab, wo man sie sich dann kopieren lassen kann. Oft waren es pro Woche mehrere Texte, die, wie schon erwähnt, nicht alle kopiert und gelesen werden müssen. Meistens dienen sie nur zur Vertiefung eines Themas oder für weiteres Hintergrundwissen. Die Dozent*innen sind sehr interessiert daran, dass die Studierenden viel lernen. So habe ich in einigen Seminaren unglaublich viele Themen, Autoren oder Bücher besprochen. Es schien mir vor allem viel dafür, dass es nur 2CP-Kurse waren, sprich nur eine Seminarstunde pro Woche. Die Seminare bestanden eigentlich nur aus Frontalunterricht und Mitschreiben, was ich so nicht gewöhnt war. Erst beim Schreiben der Hausarbeiten hatte ich die Gelegenheit das Gelernte, mitgeschriebene Notizen und einige der gelesenen Texte anzuwenden. Trotzdem musste ich natürlich weiterhin recherchieren um mich in mein spezielles Thema einzuarbeiten. Nichtsdestotrotz habe ich viel dazugelernt und neue Bereiche der englischen Wissenschaft kennengelernt, die ich in Bremen nicht gelernt hatte. Während der Klausurphase habe ich viel Zeit in der Unibibliothek verbracht, die relativ klein ist aber gut ausgestattet. Sie war zu Zeiten der Klausurphase sehr überfüllt, aber wenn man früh genug kam, konnte man einen Platz bekommen. Wie an meiner Uni kann man online nach Werken suchen und sie dann mit an den Platz nehmen und ausleihen. Ich habe allerdings nie ein Buch ausgeliehen, weil ich keine Zeit hatte länger als ein paar Tage an einer Hausarbeit zu schreiben und nur in der Bibliothek geschrieben habe. Interessant war die Abteilung über maltesische Werke, Melitensia. Sie ist eine Ausnahme, da man keine Werke von der Abteilung ausleihen oder durch die Bibliothek

tragen darf. Nur in einem vorgesehenen Raum darf man sie sich anschauen und mit ihnen arbeiten.

Campus

Der Campus der Universität ist sehr schön und kompakt. Hat man sich einmal einen Plan gemacht, sind die Gebäude gut zu finden und schnell zu erreichen. In der Nähe gibt es auch Turnhallen, ein Außenschwimmbecken und ein kleines Fitnessstudio. Auf dem Campus gibt es viele Möglichkeiten sich in die Sonne zu setzen und seine Pause oder Freistunde zu genießen, z.B. mit einem Kaffee. Der Kaffeewagen draußen macht guten Kaffee für einen guten Preis. In der Cafeteria fand ich den Kaffee nicht so gut und auch die Essensauswahl ließ zu wünschen übrig. Es gibt täglich Wraps, Sandwiches, Pizza, Unmengen an Süßigkeiten und natürliche maltesische Spezialitäten, wie Pastizzi oder Arancina. Jeder Tag in der Woche hat eine bestimmte Mahlzeiten, z.B. Reis mit Fleisch und man kann außerdem an die Salatbar gehen. Dort gibt es außer normalem Salat auch Couscous, Kartoffelsalat, Tomatensalat etc. und außerdem Dönerfleisch, Garnelenspieße und Falafel. Alles schmeckt so mittelmäßigen und Pizzastücke, sowie Falafel fand ich ziemlich teuer. Vor allem fand ich aber schade, dass es wenig Abwechslung gab (die Salatbar hat immer die gleichen Sachen und die warmen Mahlzeiten sind auch jede Woche das Gleiche) und keine gesunden Snacks, sowie kaum eine gesunde Mahlzeit. Ein Pluspunkt haben aber die Mikrowellen eine Etage unter der Cafeteria. So kann man sich eine Mahlzeit von zuhause mitnehmen und kostenlos in einer der Mikrowellen aufwärmen.

Freizeit

Es ist sehr einfach andere internationale Studierende kennenzulernen. Während der Orientierungstage, Erasmusveranstaltungen oder in den Kursen kommt man schnell mit Studierende in Kontakt, die in der gleichen Situation stecken. Die Veranstaltungen von AEGEE und ESN sind auch immer lustig gewesen und immer mit Party verbunden. Ich kann die Bootpartys und das Gozowochenende nur empfehlen! ESN hat auch ein internationales Dinner und eine schöne Wintergala im Dezember veranstalten. Die Mitglieder von ESN sind auch immer super hilfreich bei allen möglichen Problemen gewesen, ebenso Mitglieder des KSU Student Council. Durch das buddy system wurde ich einem von KSU zugeteilt, der mich oft gefragt hat wie alles läuft und ob ich Probleme hätte. KSU sowie natürlich die zahlreichen Fakultäten und Studentenorganisationen haben auch interessante Veranstaltungen angeboten. Dabei sind auch wieder Konzerte und Partys gewesen, aber auch Filmabende, Diskussionen, Buchverkäufe etc. Es lohnt sich ein bisschen reinzuschnuppern in all diese tollen Angebote und Gruppe, vor allem um auch Leute außerhalb der Erasmusgruppe kennenzulernen.

Es gibt ein breites Sportangebot, viele interessante Kurse werden über DegreePlus angeboten, d.h. man meldet sich zusammen mit seinen Kursen einmalig über eSims (also online) an, bekommt aber keine CP dafür. Leider wurden für die internationale Studierenden eSims später freigeschaltet, weswegen sich einige Kurse schon gefüllt hatten. Man sollte sich da so früh wie möglich drum kümmern! Ansonsten kann man den Basketball-, Schwimmteams usw beitreten, oder für sich schwimmen oder ins Fitnessstudio gehen. Dafür lohnen sich die 3-Monatangebote. Sowohl Gym als auch das Schwimmbad sind teuer für einmaliges Nutzen und ein Monatsvertrag ebenfalls. Um das Schwimmbad zu besuchen muss man 11€ und fürs Fitnessstudio 5€ bezahlen. Ein Monat kostet 30-50€ und 3 Monate dann 70€. Daher haben sich die drei Monate bei mir am meisten gelohnt. Ist man länger in Malta, kann man auch für 6 Monate Mitglied sein. Das Schwimmbecken ist zwar draußen aber immer geheizt und deswegen auch im Winter zum Schwimmen geeignet. Sowohl für Fitnessstudio als auch fürs Schwimmbad braucht man ein Schloss, um seine Sachen einschließen zu können. Das Fitnessstudio ist recht klein und spät nachmittags und abends überfüllt, aber ansonsten

gut benutzbar. Das nächste Fitnessstudio ist in der Nähe des Junior College und soll auch okay und vom Preis her ähnlich wie das der Uni sein.

Fazit

Ist die Vorbereitungs- und Anfangszeit mit allen Abgaben der Dokumente und Einfinden in das Universitätssystem vorbei, hat mir das Studieren und Wohnen in Malta total viel Spaß gemacht. Das Kursangebot war groß und interessant, ich habe viel Neues dazugelernt. Es war spannend eine neue Universität und neue Kultur kennenzulernen. Obwohl einiges anders als zuhause war, habe ich mich an alles schnell gewöhnt, sodass mir vieles erst jetzt beim Rückblick wieder aufgefallen ist. Die entspannte Mentalität findet man bei so gut wie allen Malteser*innen und in allen Lebenslagen und ich muss sagen, ich habe mich auch daran angepasst. Der Bus ist dann nun mal 10min zu spät und es gibt keine elektronische Anzeigen, aber so gibt es immer Zeit sich ein paar Minuten in die Sonne zu setzen. In den Vorlesungen und Seminaren ist es trotzdem wichtig ruhig zu sein und pünktlich und regelmäßig zu kommen. In den Englischseminaren kann man bei zu viel verpassten Stunden von der Prüfung ausgeschlossen werden kann. In großen Vorlesungen von anderen Fakultäten ist das aber meistens anders, da die Anwesenheit bei 200 Studierenden nicht geprüft wird. Bei Problemen kann man sich immer an die Erasmuskoordinatoren oder ESN wenden und alleine fühlt man sich unter den ganzen internationalen Studierenden sowie nie!